Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 121 (1955)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moderne Typen:

- 375 *Sabre* (kanadische Produktion)
- 200 *Sabre* (USA)
- 600 *Canberra* (leichter Bomber, Geschwindigkeit 950 km/h, vorläufig noch im Strategic Bomber Command verwendet, soll aber durch geeignetere Typen ersetzt werden).
- 11 *Valiant* (neuer Typ, mittlerer Bomber von der Kategorie B 47, monatliche Produktionsziffer 2)
- 300 *Hunter* (neuer, leistungsstarker Typ von der Klasse F 96 und Mig 15; Geschwindigkeit über 960 km/h, Bewaffnung: 4 Kanonen 30 mm; monatliche Produktion: 60, Bestellungsziffer: für RAF 1000, für Export: 700).
- Swift, ein ähnlicher Typ wie Hunter, wurde wegen Konstruktionsfehlern vorläufig aus dem Produktionsprogramm gestrichen.
- *Vulcan* (in erster Serie hergestellte Bomber von der Klasse zwischen B 47 und B 52, Geschwindigkeit Mach 1).

Für die RAF sollen nicht mehr fabriziert werden die Typen Meteor, Venom und Lancaster.

Sowjetunion

Wie von amerikanischer und britischer Seite gemeldet wird, hat die Sowjetunion im August dieses Jahres die Atomwaffenversuche mit der Durchführung atomischer Explosionen erneut aufgenommen. Im September und anfangs November wurden weitere russische Atomexplosionen registriert. Es wurde nicht bekanntgegeben, ob es sich um Atombomben- oder Wasserstoffbombenversuche handelte.

LITERATUR

Ich war Arzt in Dien-Bien-Phu. Von Oberstabsarzt Dr. *Grauwin.* Alfred Scherz-Verlag, Bern.

Mancher Leser wird mit dem Vorurteil an die Lektüre dieses Buches herantreten, es handle sich um Sensationsmache. Dieses Vorurteil ist unberechtigt. Das Buch vermittelt im Gegenteil sowohl dem Sanitätsoffizier wie dem Kombattanten eine Fülle wertvoller Kriegserfahrungen. Der Verfasser war während 57 Tagen Chefchirurg des Sanitätsdienstes der französischen Besatzung von Dien-Bien-Phu. Er schildert in packender Art die Schwierigkeiten, die sich bei der ärztlichen Betreuung im Verlaufe der Kämpfe um die isolierte Festung zu unüberwindbaren Krisensituationen entwickelten. Die Ärzte und die Sanitätsmannschaften leisteten fast Übermenschliches. In den nur schwach geschützten unterirdischen, verschlammten und hygienisch trostlosen Stationen herrschten fürchterliche Zustände. In ungenügend gelüftete und primitiv eingerichtete Unterstände mußte eine Unzahl Verletzte eingepfercht werden. Die Arztequipen bewältigten mit dem durch Fliegerabwurf erhaltenen – meist sehr spärlichen – Sanitätsmaterial Leistungen, die menschlich und fachlich in der Kriegsgeschichte ihresgleichen suchen. Dr. Grauwin stellt keineswegs seine Arbeit in das Rampenlicht; er weist immer und immer wieder auf den unermüdlichen und todesmutigen Einsatz seiner Ärzte und seines Hilfspersonals. Eine besondere warmherzige Anerkennung

widmet er dem unvergleichlichen Einsatz der einzigen Krankenschwester, Geneviève de Galard.

Das Buch ist wertvoll vor allem vom psychologischen Standpunkt aus. Es gibt Aufschluß über das Verhalten des Frontsoldaten bei Verwundung und ärztlicher Behandlung unter denkbar schlechten Verhältnissen. An vielen eindrucksvollen Beispielen zeigt Dr. Grauwin die seelische und geistige Haltung des Frontkämpfers bei Verwundung, vor und nach der Operation und in der Stunde des Sterbens. Die zahllosen Beispiele tapferen Duldens und stillen Heldentums bleiben unvergeßlich. Überzeugend tritt die hohe Bedeutung der Kameradenhilfe in Erscheinung. Die seelsorgerische Betreuung der verwundeten und vor allem der sterbenden Soldaten findet eine vorbildliche Würdigung.

Die taktischen Ereignisse stehen nicht im Vordergrund, finden aber kurze, höchst packende Darstellungen. Die mehr und mehr zusammenschmelzende Garnison – die abgesprungenen Verstärkungen verbluteten rasch – hielt auch unter schwersten Verhältnissen und unter grauenhaften Bedingungen, in einer wahren Hölle des Kampfes, stand. Dr. Grauwin errichtet den Kämpfern und den Sanitätsmannschaften von Dien-Bien-Phu ein Ehrenmal für echteste Kameradschaft und für beste soldatische Haltung, ein Ehrenmal, das einen bleibend tiefen Eindruck hinterläßt. U.

Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. Von Prof. Dr. Richard *Meili.* Verlag Hans Huber, Bern.

Dieses Werk des Psychologieprofessors an der Universität Bern ist eine Erweiterung und Vertiefung der 1950 erschienenen zweiten Auflage, auf Grund vieler neuer Verfahren in verschiedenen europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten.

Die Bewertung psychodiagnostischer Verfahren (Tests) zur Feststellung der Intelligenz und der Charaktereigenschaften ist in unserem Lande eine sehr unterschiedliche: Da sind die Skeptiker, die Ablehnenden, die sich –wie sie sagen – lieber auf ihre Menschenkenntnis als auf Tests verlassen, an deren Zuverlässigkeit sie nicht glauben; und da sind die andern, Überzeugten, für die die Testdiagnose das wesentliche, wenn nicht sogar einzig richtige Verfahren in der Berufsberatung oder in der Auslese für qualifizierte Funktionen bedeutet. Das Buch von Meili, der über eine lange Praxis als Berufsberater und Psychologe verfügt und selbst erprobte Tests geschaffen hat, vermag hier klärend zu wirken. Der Verfasser macht kein Hehl daraus, daß die menschliche Psyche wissenschaftlich bei weitem nicht genügend erforscht ist, als daß man mit den Methoden der Psychodiagnostik allein sichere Schlüsse zu ziehen und richtige Prognosen zu stellen vermöchte. Er weist anderseits eindrücklich nach, wie sehr die «Menschenkenntnis» des Vorgesetzten und sogar Schule und Lehrer in ihrem Urteil fehlgehen können. Für die Prüfung der Intelligenz – wobei dieser in der Alltagssprache vieldeutige Begriff vorerst einer saubern Definition bedarf – bestehen immerhin Tests, für die bereits ein hoher Grad von Zuverlässigkeit statistisch bewiesen ist. Viel heikler ist es heute noch, die charakterlichen Anlagen des Menschen mit psychologischen Prüfungen zu erfassen. Praktischen Wert erhalten die Ergebnisse der Untersuchung in jedem Falle nur dann, wenn der prüfende Psychologe über eine ausgedehnte Erfahrung in der Verwendung von Tests verfügt. Laien und Anfänger sollten mit entsprechenden Gutachten zurückhalten.

Während in unserer Armee die psychologische Diagnostik in größerem Maßstab lediglich im Aktivdienst, im «Wehrpsychologischen Dienst» angewendet wurde, benützen heute viele ausländische Armeen, insbesondere die angelsächsischen, die psychologische Untersuchung für die Prüfung der Rekruten (Zuteilung zu den Waffen-

gattungen!) und die Auslese des Kaders. Es handelt sich dabei weniger um ausgedehnte Individual-Prüfung als um Kollektivtests, mit denen unter anderem das für die kämpfende Truppe sehr wichtige soziale Verhalten beobachtet werden kann.

Nachdem unser Land in der psychologischen Forschung und pädagogischen Praxis mit Recht als fortgeschritten gilt, nachdem ferner gerade in unserer Milizarmee dem Vorgesetzten zur Kaderauslese sehr wenig Zeit eingeräumt ist und deshalb mancher Fehl- oder Zufallsentscheid getroffen wird, muß man sich wundern, daß die Test-Untersuchung bei uns noch nicht eingeführt wurde. Gewiß kann sie nicht als einziges und ausschließliches Selektionsverfahren in Frage kommen. Es bestehen aber schon so viele anderswo erfolgreich angewandte Tests, daß die Psychodiagnostik eine wertvolle Hilfe darstellen würde. In dem Augenblick, da die Strukturänderung unserer Feldarmee (Motorisierung zugunsten erhöhter Beweglichkeit und Feuerkraft, und demzufolge Reduktion der Bestände) sich abzeichnet, wird schon bei den Rekruten die Auswahl der für den Dienst in neuzeitlichen Kampfverbänden geeigneten Leute ein verfeinertes Prüfungsverfahren erheischen, in dem der psychologische Test unentbehrlich erscheint. P.F.

Entstehung und Gehalt der ersten eidgenössischen Dienstreglemente. Von Gustav *Däniker.* (Band 23 der «Zürcher Beiträge zur Geschichtswissenschaft»). Druck und Verlag Dr. J. Weiß, Affoltern a.A.

Mit dieser Arbeit wird uns ein nicht nur interessantes, sondern gerade in unseren Tagen hochaktuelles Werk dargeboten. Es handelt sich um eine gründliche Untersuchung der moralischen Grundlagen der neugeschaffenen schweizerischen Armee in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Werk ist vor allem deswegen aktuell, weil wir offensichtlich die endgültige innere und äußere Form der in den Schmelztiegel des Umbruches geworfenen Armee noch nicht gefunden haben. Die sehr gründliche Arbeit Dänikers bietet die Möglichkeit, uns auf die sittlichen und geistigen Fundamente, auf denen unser Wehrwesen beruht, zu besinnen. Sie erlaubt uns, mit dem Blick in die Vergangenheit, in großen Zügen die Entwicklung der Zukunft abzustecken, unter Vermeidung eines geistigen Bruches mit der Vergangenheit.

Man wird sich erst beim Studium dieser Arbeit Dänikers bewußt, einen wie gewaltigen und schöpferischen Schritt die ersten Bearbeiter des Dienstreglementes von 1805 machten. Es galt damals, für eine neue Armee, für ein neues Wehrwesen in ganz neuen politischen Verhältnissen ein Dienstreglement zu schaffen, das befähigt war, dieser Armee den zunächst fehlenden inneren Halt zu geben. Mit Klarheit erkannten die Verfasser, daß diese Armee von Bürgersoldaten anderer Quellen der Disziplin bedurfte als die Söldnertruppe, für welche Drill, Zwang, Furcht und Strafe von erster Bedeutung waren. Daß es diesen Männern wie Oberst Hauser, Heß, Wurstenberger, Lichtenhahn, Major Hottinger, Hptm. Uttinger, von Bonstetten usw. gelang, die Milizarmee der Bürgersoldaten auf eine eigene feste sittliche Grundlage zu stellen, ohne deklassiert neben einer Söldnerberufstruppe zu stehen, darf als hohe schöpferische Leistung angesehen werden. Wer sich mit Fragen der Disziplin, Moral der Truppe, Drill und andern geistigen Problemen unserer Armee befaßt, sollte die Arbeit Dänikers eingehend studieren. Oberstlt. i.Gst. Nünlist

---

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 10.50, Einzelnummer Fr. 1.20
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen